

Zeitschrift: Nidwaldner Kalender

Herausgeber: Nidwaldner Kalender

Band: 7 (1866)

Artikel: St. Lorenz zu Dallenwil

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1007816>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

St. Lorenz zu Dallenwil.

Dallenwil, oder wie die Alten schreiben Tellenwil, war von jeher eine sehr bevölkerte Gemeinde und die Wiege gar vieler Geschlechter des Landes. — Als Uerti zerfiel es ehedem in drei Theile: in Dallenwill (diessseits des Steinibachs), in Niederwil (jenseits des genannten Baches) und in Wiesenbergs¹⁾. Jedweder Theil besaß seit uralter Zeit eine eigene Kapelle. Auf dem „Flüeli“ zu Wiesenbergs stand bereits um 1325 ein Kirchlein U. L. Frau, eine Zufluchtsstätte Hülfsbedürftiger von Nahe und Fern. — Zu Niederwil dagegen hatte man der hl. Katharina eine Kapelle erbaut, um bei ihr in Feuer- und Wassernoth Hülfe zu finden. Die sehr alte Kapelle ist unlängst abgeschlossen und in großem Maaßstabe wieder erbaut worden; sie sieht ihrer baldigen Vollendung entgegen. —

Im Hurſchi zu Dallenwil stand bereits 1402 eine neue Kapelle, zur Ehre des hl. Blutzeugen Laurentius erbaut. Ob es die erste an dieser Stätte gewesen, bleibt unermittelt, jedenfalls war es die ansehnlichste der drei Kapellen und bestimmt, der kirchliche Mittelpunkt Dallenwils zu werden. Das neue Gotteshaus erhielt am 11. Februar 1402 eine Relique des hl. Hieronymus aus dem Prediger-Kloster zu Zürich. — Die Kapelle genügte indeß bei zunehmender Bevölkerung nicht sehr lange. Am 14. Hornung 1473 (nicht 1463) weihte der Constanzer Weihbischof Burchard eine andere sammt einem Altare zur Ehre U. L. Frau, und des heil. Laurentius ein. Sei es, daß dieselbe abgebrannt oder durch Wassergüsse zerstört oder sonst unbrauchbar geworden, zwanzig Jahre nach ihrer Einweihung ward sie gänzlich abgebrochen, um einer neuen gotischen Kapelle mit drei Altären Platz zu machen. Am 16. April 1494 erhielt sie von dem Weihbischofe Daniel von Constanz die kirchliche Weihe²⁾. Um für den baulichen Unterhalt und geziemenden Schmuck des neuen Gotteshauses mitzuwirken, ertheilten denselben am folgenden Jahre (30. Jänner 1496) 15 römische Kardinäle einen noch vorhandenen Ablaßbrief. Bischof Hugo von Constanz bestätigte ihn auf Ansuchen des Kapellvogtes am 21. Christmonat 1515.

Neue Berühmtheit im Lande erlangte St. Lorenz durch die Gründung des sogenannten St. Galen-Fahrzeits. Es ließen nämlich im Jahre 1576 die Dallenwiler U. L. Frau und den heil. Laurentius auf Goldgrund und in halb erhobener Arbeit von dem Meister Hans Gisig auf fertigen. An das kostbare Bild³⁾ stenerten nicht bloß die Gemeindangehörigen, sondern auch viele Andere. An der Spitze der Wohlthäter steht auch hier, wie bei allen guten Werken seiner Zeit, Ritter Melchior Lüssi, Altlandammann. Seinem Beispiele folgten der regierende Landammann, Ritter Johann Waser, der Landesstatthalter Wolfgang Lüssi, Hr. Andreas Dietelried, Röschherr von Stans, und a. m. Die Beiträge flossen so reichlich, daß aus dem Überschusse und zum ewigen Andenken für die Wohlthäter ein ewiger Jahrtag gestiftet wurde, welcher noch jetzt auf St. Gallen Tag feierlich abgehalten wird.

Der genannte Ritter Lüssi berief etliche Jahre später (1582) die Väter Capuziner nach Stans. Bestimmt in dieser traurigen Zeit die Apostel des Landvolkes zu werden, übernahmen sie von jetzt an bis zur Gründung der Kaplanei-Pfründe die Bevorsorgung der Kapelle St. Lorenz. Ein bis zwei Mal erschienen sie in Dallenwil, nicht bloß um den Gottesdienst abzuhalten, sondern um die Armen und Kranken in ihren Hütten aufzusuchen und zu trösten. Allein gerade der Anblick des vielen Guten, das von den hie und da in der Woche wiederkehrenden Vätern gewirkt wurde, erweckte bei dem guten und gläubigen Landvolke den lebhaften Wunsch, einen ständigen Seelsorger in seiner Mitte zu besitzen, welcher im Geiste der eifrigen Missionäre fortwirkte. Aber woher die Mittel nehmen zur Gründung einer Kaplaneipfründe? Die dazu nöthigen Kosten überstiegen bei weitem die Kräfte der armen Land- und Berggemeinde. Allein Gott verläßt Niemanden, der auf ihn vertraut. Er erweckte zwei edle Menschenfreunde, die freudig ihr bedeutendes Vermögen zum Opfer brachten, um Dallenwil die Wohlthat einer eigenen Seelsorge zu verschaffen. Es waren die beiden Stieffrüder, Pfarrhelfer Carl Mathias Zurbulmen Stans⁴⁾ und Kaspar Barmettler, Pfarr-

1) Wiesenbergs wurde 1493 mit der Uerti Dallenwil vereinigt.

2) Aus dieser Kapelle stammt allem Anschein nach das noch vorhandene schöne gotische Porcessionskreuz.

3) Es ist leider nicht mehr vorhanden.

4) Carl Mathias Zurbulmen oder Zur Bluomen, Sohn des Melchior Zur Bl., wurde zu Stans den 2. Herbstmonat 1652 geboren. Priester geworden 1678, wirkte er zu Stans von 1683—1704 als Pfarrhelfer, und von 1704—1721 als Pfarrer. Am 23. April 1721 legte er freiwillig die Pfarrei nieder, und übernahm die beschiedene Stelle eines Klosterkap-

helfer zu Beckenried¹⁾). Sie vergabten an eine Kaplaneipfründe zu Dallenwil (12. Brachmonat 1694) 14,000 & Kapital, und errichteten einen weitläufigen Stiftbrief, welcher am 14. Brachmonat dess. J. von der Landesregierung und am 29. Wintermonat item dess. J. von dem bischöflichen Ordinariate von Constanz genehmigt wurde. Sofort überließ die Uerti Dallenwil einem jeweiligen Kaplan das 1685. ob der Kapelle erbaute Haus als Pfrundwohnung nebst Haus- und Obstgarten und verbesserte noch anderweitig die neue Pfründe. Die alte Kapelle ward abgebrochen und im Herbst 1697 der Grundstein zu einer neuen und geräumigeren gelegt. Unter der Leitung der beiden Bauherren, Joh. Melchior Odermatt, des spätern Landammanns und des Joh. Niederberger, nachmaligen Kirchmeiers, ging der Bau rasch voran. Das folgende Jahr (1698) stand das neue Gotteshaus da, erhielt aber erst 1699 die gänzliche Vollendung. Das geschwungene Gewölbe und die schöne Harmonie der Theile mit dem Ganzen erinnern unwillkürlich an die etwa 50 Jahre vorher erbaute Pfarrkirche von Stans, welche dem Baumeister mag vorgeschwobt haben. Am 15. Wintermonat 1699 segnete Abt Joachim von Engelberg unter großer Feierlichkeit die neue Kapelle zur Ehre des hl. Laurentius ein²⁾). Die Kosten des Baues beliefen sich auf 3436 Gl. 39 Sch., woran von Wohlthätern 2862 Gl. 39 Sch. gesteuert worden. Lieber Leser, um dich nicht zu ermüden, kann ich die Namen aller, welche ihre Gottesgabe auf den Altar des heil. Lorenz niedergelegt, nicht anführen, etliche aber sollst du erfahren, damit du dich erbauest an der Opferwilligkeit deiner Altvordern. Der hohe Landrath bewilligte an den Bau aus der Landeskasse 200 Gl.; Abt Joachim von Engelberg vergabte Schild und Fenster, desgleichen Hr. Landammann Ritter Johann Ludwig Lüssi. Hr. Landammann Nikolaus Kaiser verehrte die Kanzel, Landeshauptmann Ritter Joh. Jakob Ackermann (der nachmalige Held von Sins) das Chor-Altarblatt; der berühmte Chronist und Landammann Johann Lorenz Bünti einen Vorhangaltar. Das Ernennungsrecht überließen die Stifter der Gemeinde, mit der Einschränkung jedoch, daß ein tauglicher Geistlicher aus den Geschlechtern Zur

Blumen, Barmettler, Christen und Odermatt einem andern Mitbewerber vorgezogen werden soll. Als erster Kaplan erscheint Joh. Jakob Remigi Zelger von Stans, ein frommer, schlichter und gerader Mann. Er verwaltete die neue Pfründe über 50 Jahre segensreich und starb zu Dallenwil über 80 Jahr alt am 15. Mai 1748³⁾. Unter ihm war es, daß die berühmten Missionäre P. Fulvius Fontana und P. Anton Mariana von Stans, wo sie Mission hielten, am 20. August 1705 eine Processe nach Dallenwil abhielten. P. Fontana sprach an die erstaunliche Volksmenge bei St. Lorenz im Hurschli und veranstaltete in der Hofstatt (Hostatt) fromme, sehr ergreifende Umzüge. (Sieh' Seite 3 des Käslenders). Kaplan Zelger sah auch zwei Mal die neue Kapelle von einem schlimmen Nachbarn, dem Steinibach, bedroht. Das erste Mal im Jahre 1715. Der Wildbach trat kapellhalben mit solcher Gewalt aus, daß er erst lange nachher und mit Mühe in sein früheres Bett zurückgeworfen werden konnte. Am 9. Brachmonat 1742 brach er zum andern Male und wieder kapellhalben aus, und nahm seinen Alles verheerenden Lauf hinter der Kapelle gegen die Hostatt und den Aufgendifacher hinunter. Erst zu Ende des Monats entschloß man sich, den wilden Strom in das alte Bett zurückzuleiten.

Auf Kaplan Zelger folgten in der Pfründe bis zum Anfang des laufenden Jahrhunderts: Franz Anton Christen (1748—1769), Caspar Remigi Barmettler (1769—1789) und Caspar Joh. Odermatt (1789—1800). Unter ihrer Verwaltung ist über Dallenwil kaum etwas aufgezeichnet worden, was den Leser interessiren dürfte. Der Ueberfall der Franzosen im Jahre 1798 schlug freilich auch dieser Gemeinde blutige Wunden, zerstörte aber nicht, wie anderswo, Hab und Gut der Einwohner. Oberst Müller, der die siegreichen Franzosen über Großächerli und Wiesenbergr nach Dallenwill hinabführte, war menschenfreudlich genug, den Soldaten das Morden, Brennen und Rauben zu verbieten. Lieber Leser! wir wollen hier die kurze Chronik der Capelle St. Lorenz abschließen; was später geschehen ist, gehört bereits der neuern Zeit an. Hast du Interesse daran, so kannst du es von alten Männern, die zu Dallenwill nicht fehlen, erzählen hören.

lans zu St. Clara, starb aber noch im selben Jahre am 10. Herbstmonat. Sein Portrait, so wie jenes des Mitschreibers, hängt beim Eingange der St. Lorenzen Kapelle zu Dallenwil.

1) Caspar Barmettler von Wolsenschleifen, bereits 1668 Pfarrhelfer zu Beckenried, zählt zu den größten Wohlthätern des Klosters Seedorf in Uri.

2) Die Einweihung erfolgte erst am 1. Herbstmonat 1768 durch den Weihbischof von Constanz Joh. Nepom., Freiherrn von Hornstein.

3) Bereits an der Östergemeinde 1725 hatte er den Uertnern erklärt, wie er sich entschlossen habe, mit Gottes Hülfe und Gnade sein Leben in Dallenwil zu beschließen; er bat sie dann, ihm nach seinem Absterben einen Messaker mit Stol in's Grab mitzugeben. Seine Bitte wurde ihm gerne gewährt.